

Dafür gab es vom Herrn Doktor ordentlich Lob und ... eine Postkarte mit Widmung.

Der Herr Doktor sprach damals viel mit ihr, aber so, dass wir nichts davon mitkriegen. Und wisst ihr was? Sie änderte sich.

Wir haben einen Brauch: Einmal im Jahr wählen wir ein Kind, das wir am meisten mögen und das allen anderen hilft. Wir stimmen mit Kärtchen ab, mit einem Plus oder einem Minus. Auf diese Weise wurde Stasiek zu unserem König und bekam vom Herrn Doktor einen Preis: einen Ausflug mit dem Flugzeug über Warschau. Stasiek sagt, dass er diesen Tag für den Rest seines Lebens nicht vergessen wird.

Das ist Riwka. Von uns allen die Beste im Sport. Sie hat sogar den Wettbewerb im Schneeballwerfen gewonnen. Der Herr Doktor ließ sich einen Preis für sie einfallen: Den ganzen Winter über dürfen die Jungen nicht nach ihr werfen. Umgekehrt: Sie darf.

Chaim ist noch klein. ... Einmal zerstörte er mit einem Stock einen Ameisenhaufen. Der Herr Doktor war darüber so verärgert, dass er ihn vor unser Gericht stellte. Da Chaim bitterlich weinte, verziehen ihm die Richter. Danach gab es noch eine feste Umarmung vom Herrn Doktor. Chaim ist nicht böse, aber er hatte es schwer in seinem jungen Leben.

Es ist der Herr Doktor, der sagt, dass jedes Kind das Recht hat, seine Träume und Geheimnisse für sich zu behalten. Und dass man Kindern stets die Wahrheit sagen sollte.



Jeden Samstag lässt er alle Kinder und Erzieher zusammenkommen. Wir sprechen darüber, was alles in der Woche passiert ist. Gutes wie Schlechtes.

Der Herr Doktor putzt unsere Schuhe. Er tut es gern und zeigt uns dabei, wie man es am besten macht.

Der Herr Doktor erlaubt den Erziehern nie, ein Kind zu schlagen.

Jungen erlaubt er manchmal, sich zu prügeln. Aber nur, wenn es ein muss, und niemals zu hart.

Der Herr Doktor sagt, dass jede von uns auf seine Art beten darf. Die aber, die gar nicht beten wollen, brauchen es auch nicht zu tun.

Der Herr Doktor meint, wichtiger als Strafe sei die Belohnung. Wenn ein Kind etwas Böses anstellt, sei es das Beste, ihm zu verzeihen und darauf zu warten, dass es sich bessert. Auf keinen Fall dürfe man es zu irgendetwas zwingen.

Der Herr Doktor lehrt uns, dass Mädchen und Jungen gleiche Rechte haben und dieselben Dinge tun dürfen.

Der Herr Doktor fährt mit uns in ein Sommerlager, wo wir viel Spaß haben und bei der Feldarbeit helfen.

Der Herr Doktor wiederholt oft, dass wir genauso wichtig sind wie die Erwachsenen und dass „klein“ keineswegs „dümmer“ oder „schlechter“ bedeutet.



Der Herr Doktor lässt uns genügend Zeit, damit wir uns erholen. Das Wachsen sei, so sagt er, schließlich keine leichte Arbeit. Das Herz müsse mit den Knochen Schritt halten, wenn diese wachsen.

Der Herr Doktor lehrt uns alle Tiere zu respektieren. Er selbst hält sich in seinem Zimmer das Mäuschen Penny, das mit seiner Hilfe seine große Familie ernährt.

Unser Herr Doktor legte fest, dass es bei uns ein Gericht gibt. Für den Fall, dass jemand etwas stiehlt, jemanden verprügelt oder ihm Leid zufügt. In diesem Gericht sind wir Kinder die Richter. So lernen wir Gerechtigkeit.

Der Herr Doktor sagt, dass er vor dem Schlafen wenigstens eine Seite lesen muss. Sonst bekommt er das Gefühl, als ob er ungewaschen ins Bett ginge. Er ermuntert uns oft zum Lesen.

Der Herr Doktor schließt mit uns Wetten ab: Jeder kann eintragen, worin er sich bessern möchte.

Der Herr Doktor ließ auf dem Korridor eine Tafel anbringen, damit jedes Kind einen Zettel dort aushängen kann, wenn es sich beschweren oder bedanken möchte.

Der Herr Doktor sagt, dass wir so viel essen sollen, wie wir Lust haben. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Der Herr Doktor erlaubt uns Lärm zu machen und herumzutollen. Dies einem Kind verbieten zu wollen, meint er, sei so, als wenn man von seinem Herzen verlangte, es möge stillstehen.



Der Herr Doktor sagt, dass Kinder ein Recht auf Respekt haben, das heißt: genau so zu sein, wie sie sind.

Der Herr Doktor ist für uns am wichtigsten, und wir sind am wichtigsten für ihn.